

watson.ch – 22. Juni 2021 05:39

Schweiz Leben

Genderstern: Oberste Lehrerin lehnt Gender-* ab – das sind die Gründe

Gender-* in Schulen: Oberste Lehrerin goutiert Einmischung von Gleichstellerinnen nicht

*Die Geschlechter-Debatte greift auf die Schulen über. In Zürich empfiehlt die Fachstelle für Gleichstellung, den **Genderstern** im Unterricht zu verwenden. Die oberste Schweizer Lehrerin ist darüber nicht erfreut. Doch in Gymnasien gehört Gender-Sprache längst zum Schulalltag. Das steckt dahinter.*

Adrian Müller

Der Zwist um den **Genderstern** beschäftigt die Schulen und Behörden landauf, landab. Die Bundesverwaltung stoppte zwar bei sich selbst die Gender-Offensive: **Der Genderstern und ähnliche Schreibweisen werden bei den Behörden untersagt**. Sie führten zu «einer ganzen Reihe von sprachlichen Problemen», heisst es.

Konfusion herrscht aber derweil weiter in vielen Schulen. Denn längst ist die Debatte um eine Gender-konforme Sprache ins Klassenzimmer übergeschwappt.

In einer 30-seitigen Broschüre ([hier](#) zum Download) empfiehlt die Stadtzürcher Fachstelle für **Gleichstellung** Lehrerinnen und Lehrern unter anderem, in Texten den **Genderstern** zu verwenden. Darüber **berichtete** der «Tages-Anzeiger» zuerst.

Die zentralen Tipps in der Broschüre:

«Vereinbaren Sie mit den Schülerinnen und Schülern, eine geschlechtergerechte Sprache im Unterricht zu verwenden.»

«Legen Sie Konsequenzen für die Nichteinhaltung des geschlechtergerechten Sprachgebrauchs fest, etwa dass alle einander korrigieren.»

«Verwenden Sie bewusst nur die weibliche Sprachform mit der Erklärung, das männliche Geschlecht mitzumeinen, und reflektieren Sie gemeinsam die Reaktionen.»

«Verwenden Sie den **Genderstern**, wenn in einem Text alle Geschlechter angesprochen werden.»

Gymnasien verwenden **Genderstern**

Genderstern (*), Doppelpunkt (:) oder Gender-Gap(_) ? Insbesondere an den Gymnasien beschäftigt die geschlechtsneutrale Sprache die Schülerinnen und Schüler. «Die Jugendlichen stecken genau in jener Lebensphase, in der sie ihre Geschlechteridentität suchen», sagt Lucius **Hartmann**, Gymnasiallehrer an der Kantonsschule Zürcher Oberland (KZO) in Wetzikon, zu watson.

Die KZO sei diesbezüglich progressiv unterwegs und empfehle seit Kurzem, in offiziellen Texten den **Genderstern** zu verwenden, so der Präsident des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer. Ein Zwang bestehe aber keinesfalls. Jede

Kantonsschule könne mehr oder weniger autonom über die Gender-Schreibweise entscheiden.

Für Dagmar Rösler, «oberste» Lehrerin der Schweiz, kommen die Tipps für eine gendergerechte Sprache zu früh: «Lehrerinnen und Lehrer sollten mit dem **Genderstern** zuwarten.» Denn der Rat für deutsche Rechtschreibung hat noch keine verbindlichen Regeln zum **Genderstern**, Gender-Gap und anderen Kurzformen erlassen. «Es ergibt keinen Sinn, dass in Städtzürcher Schulen andere Vorgaben gelten als etwa in Berner Klassenzimmern», so die Präsidentin des Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer **Schweiz**. Grundsätzlich sei es aber natürlich sinnvoll, Mädchen und Jungen für das Thema zu sensibilisieren.

Hartmann sieht das für die Gymnasien differenzierter: «Schulen müssen auf die gesellschaftliche Entwicklung reagieren». Und sagt im gleichen Atemzug, dass die Bevölkerung für verbindliche Gender-Regeln wohl noch nicht weit genug sei. Die Gymnasien seien der richtige Ort, um diese Debatte zu führen. Und zwar auf hohem «wissenschaftspropädeutischem Niveau», wie dies etwa auch bei der Klima-Debatte der Fall sei. «Wenn man Sprache mit dem **Genderstern** politisch auflädt, wird es heikel. Aber auch spannend», so der Kanti-Lehrer.

Schuldepartement wusste von nichts

Die Gender-Schreibtipps beinhalten in der Tat eine politische Komponente. Denn das Gender-Sonderzeichen ist in der Zürcher Stadtverwaltung hochumstritten und aktuell nicht erlaubt. Hinter der im Juni publizierten Broschüre steht die städtische Fachstelle für Gleichstellung, welche im Departement von Stadtpräsidentin Corinne Mauch (SP) angesiedelt ist. Der zuständige Stadtrat Filippo Leutenegger (FDP) wusste laut «Tages-Anzeiger» nichts von der Broschüre.

Die Leiterin der Zürcher Fachstelle, Anja Derungs, legitimiert die Tipps mit dem neuen Lehrplan 21. Dieser schreibe vor, dass Schülerinnen und Schüler lernen sollten, bei Geschlecht und Rollen «eine sachlich wertschätzende Sprache» zu verwenden.

Meistgelesen

Meistkommentiert

Meistgeteilt